

«ICH WILL JESUS NACHFOLGEN UND KOMPROMISSE AUS MEINEM LEBEN KICKEN»

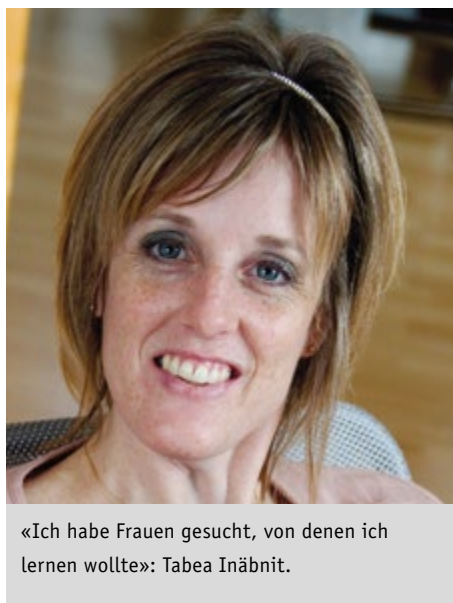
Tabea Inäbnit, Pfarrerin EGW in Konolfingen, erläutert im Interview, wie sie in der Spur von Jesus lebt.

wort+wärch: Was verstehst du unter Nachfolge?

Tabea Inäbnit: Nachfolge ist für mich die Antwort auf meine Erwählung (Johannes 15,16). Darum bedeutet Nachfolge für mich konkret: Vertrauen – auf Jesus hören – gehorchen – mich verändern lassen – Freude – in Wort und Tat lieben – dem Beispiel von Jesus folgen – mutige Schritte wagen ... Nachfolgen bedeutet für mich aber auch: An der Hand von Jesus durchs Leben stolpern – Fehler machen und wieder aufstehen – Lernende und nicht Allwissende sein – Spannungen aushalten – Fragen und Zweifel zulassen ... Und in all dem immer wieder den Blick auf Jesus richten im Wissen: ER kommt mit mir zum Ziel!

Wann und wie hast du dich entschieden, Jesus nachzufolgen?

Ich habe den Glauben mit der Muttermilch aufgesogen und eine typische «christliche Karriere» durchlebt: Sonntagsschule, Jungschar ... Ich bin dankbar für das kostbare Fundament, welches ich durch meine Eltern, die Leiter/-innen und andere in mein Leben gelegt wurde.



«Ich habe Frauen gesucht, von denen ich lernen wollte»: Tabea Inäbnit.

Obwohl für mich immer klar war, dass ich zu Jesus gehöre, waren doch für einige Jahre die Prioritäten nicht so klar. Umso grösser ist das Privileg, dass Jesus seinen Ruf an mich während eines Einsatzes mit Metro Ministries in New York erneuert hat. Gott hat mein Leben auf den Kopf gestellt, die Idee einer theologischen Ausbildung in mein Herz gepflanzt und Prioritäten neu geordnet. Für mich gibt es ein Glaubensleben vor und nach New York. Nach diesem Abenteuer war für mich klar: Ich will Jesus nachfolgen und Kompromisse aus meinem Leben kicken. So sind wir gemeinsam auf dem Weg in allen Hochs und Tiefs!

Wie zeigt sich diese Nachfolge in deinem Leben?

Mein Konfirmationsvers ist Psalm 32,8: «Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.» Damit Gott mich mit seinen Augen leiten kann, bin ich gefordert, ihm immer wieder in die Augen zu schauen. Dieser Augenkontakt geschieht bei mir einerseits am Morgen beim ersten Kaffee: Bibel lesen, beten, auf Gott hören ...! Aber auch durch den Tag darf ich

immer wieder diesen Augenkontakt suchen und Leitung in Anspruch nehmen.

Nachfolge geschieht für mich nicht im Alleingang, sondern in Gemeinschaft. Immer wieder habe ich mir Frauen gesucht, von denen ich bewusst lernen wollte oder denen ich das Recht gab, in mein Leben hineinzureden. Meinen Wegbegleiterinnen habe ich viel zu verdanken.

Was ist dein persönliches Highlight in der Nachfolge?

Da könnte ich viel erzählen 😊. Mich begeistert immer wieder, wenn Gott mich gebraucht und ich Zeugin davon werde, wie er Fingerabdrücke im Leben von anderen Menschen hinterlässt: Ein Gebet, das erhört wird – ein Telefon zur richtigen Zeit – ein Eindruck, der sich bestätigt ...

Was sicher ist: Nachfolge macht Freude und wird spannend, wenn ich mutige Schritte wage und etwas riskiere. So entstehen Highlights.

Welche Aspekte der Nachfolge fordern dich am meisten heraus und wie gehst du damit um?

Als typische Schweizerin mit einem Hang zum Perfektionismus ist es mir wichtig, «richtig» nachzufolgen – ich

will es gut machen. Das löst bei mir immer wieder Druck und einen gewissen «Krampf» aus.

Da hilft mir das Gespräch mit vertrauten Personen, das bewusste Aushalten meiner persönlichen Schlagseite und das Vertrauen, dass Jesus auch gerade in diesem Punkt Heilung, Gelassenheit und mehr Entspanntheit schenken kann und wird.

Welchen Tipp gibst du einer neuen Nachfolgerin, einem neuen Nachfolger Jesu?

Such dir eine Person, die dich in den ersten Schritten an der Hand nimmt, und werde Teil einer christlichen Gemeinschaft – in welcher Form auch immer. Und: freue dich, dass du den wertvollsten Schatz im Leben entdeckt hast 😊.

Vielen Dank für deine Offenheit und deine Zeit, dass du uns einen Einblick in dein Verständnis der Nachfolge und dein Leben darin gegeben hast!

Interview: Linda Steiner